

Und nun, Aschenputtel?

Es war einmal vor langer Zeit eine junge Frau, deren Mutter gestorben war. Daraufhin heiratete ihr Vater ein weiteres Mal und die junge Frau hatte plötzlich neben einer Stiefmutter auch zwei Stiefschwestern. Alle drei waren nicht besonders nett zu ihr. Doch das Schicksal meinte es gut mit der jungen Frau und auf einem Ball verliebte sich der Prinz in sie. Allerdings konnte er sich Gesichter nur sehr schwer merken, zumindest ist das die einzig mögliche Erklärung, wieso er ihr einen Schuh klauen musste, um sie wiederzufinden. Dass sie dann mit nur einem Stiletto nach Hause laufen musste, war ihm wohl ziemlich scheißegal. Er entschädigte sie dafür, indem er sie direkt heiratete. Das war wohl Liebe auf den ersten Tritt, äh, Blick, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute, glücklich und zufrieden.

Oder, Aschenputtel?

Drei Jahre später erwacht Aschenputtel mal wieder aus einer sehr unruhigen, fast schlaflosen Nacht. Erst jetzt ist ihr bewusst: Ehe bedeutet, sich jeden Morgen für den Rest des Lebens einen vollständigen Bericht darüber anhören zu müssen, wie die Person neben dir geschlafen hat. Während man selbst nicht geschlafen hat, weil die Person auf der anderen Bettseite Geräusche macht. Und oooooh, sie wünscht sich so sehr, es wäre nur das Schnarchen! Aber nein, ihr Traumprinz schmatzt und redet im Schlaf, sodass sie sich wünschte, Dornröschen würde ihre böse Fee vorbeischicken. Gerade kämen ihr hundert Jahre Schlaf ganz recht. Aber so ist das nun mal, wenn man vor der Ehe getrennt gelebt hat und erst zur Hochzeitsnacht dem Grauen begegnet.

Doch nicht nur ihr Mann raubt ihr den Schlaf, sondern auch ihre Kinder. Kaum waren die beiden verheiratet, erwartete das Volk eine baldige Schwangerschaft. Doch es wollte einfach nicht klappen. Sie besuchten viele gute Feen, Wunderheiler und das Rumpelstilzchen, doch Aschenputtel wurde einfach nicht schwanger. Sie versuchte, ihre Tage mit Sticken und Lesen zu füllen, um nicht ständig an ihren unerfüllten Kinderwunsch zu denken. Oft saß sie im Innenhof und sang mit den Vögeln. Das brachte ihr Freude und ließ sie vergessen, wie unglücklich sie sich fühlte. Eines Tages, als sie schon nicht mehr daran glaubte, jemals schwanger zu werden und alle Hoffnung aufgegeben hatte, blieb ihre Monatsblutung aus und ein paar Monate später veranstalteten Schneewittchen und Rapunzel eine wunderschöne Babyparty. Alles war fabelhaft dekoriert, Hensel und Gretel waren für die Snacks zuständig, die Bremer Stadtmusikanten bereicherten die Party mit ihrem Gesang und Frau Holle sorgte für gutes Wetter. Aus dem ganzen Märchenland kamen die illustren Gäste, ja sogar Brüderchen und Schwesterlein waren da.

Als die Zwillinge zur Welt kamen, feierte das ganze Volk, und von diesem Moment an schmatzten und schnarchten drei Personen in Aschenputtels Bett. Ihre Tage waren nicht mehr gefüllt von Sticken und Lesen, sondern mit dreckigen Windeln, Babykotze, Geschrei und einer Menge Liebe.

Doch ihr Prinz und das Volk wissen bis heute ihre Arbeit als Castlestaying Mom nicht zu schätzen. Aschenputtel allein ist zuständig für die Betreuung der Bediensteten des ganzen Schlosses, organisiert neben den Einkäufen und Mahlzeiten auch die Pflege des Schlossgartens und der Stallungen. Zu ihren Aufgaben gehört außerdem, sich um die Belange des Volkes zu sorgen und sich regelmäßig im Dorf zu zeigen. Sie soll immer königlich gestylt sein, egal zu

welchem Zeitpunkt man sie im Schloss antrifft. Und stillfreundliche Prinzessinnen Kleider – schwer zu bekommen, gerade wegen der Korsetts. Für die musste sie sehr schnell all ihre Babypfunde verlieren, damit sie möglichst bald wieder wie eine Prinzessin aussieht und nicht wie die übermüdete und oft überforderte Mutter, die sie jetzt ist. Sie persönlich räumt ihr Gemach und das der Kinder auf und putzt von früh bis spät. Dazu umsorgt sie von morgens bis nachts die Zwillinge, sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag, ohne Feierabend. Das alles ohne eine Amme, denn Aschenputtel ist selbst ohne Amme groß und glücklich geworden und das möchte sie an ihre Kinder weitergeben. Also wechselt sie selbst die Windeln, füttert die Kinder, liest und singt ihnen vor, wobei bei Letzterem jetzt immer öfter die Eichhörnchen helfen. Sie ist alleinige Ansprechpartnerin, wenn die Kinder krank sind oder zahnend oder einfach nur traurig sind, denn der Prinz arbeitet von früh bis spät im Castleoffice.

Doch in letzter Zeit ist er wieder öfter im Märchenland unterwegs und macht, was Prinzen eben machen: rettet Jungfrauen in Not, tötet Drachen und so. Das ist Aschenputtel aber eigentlich ganz recht, denn dann streiten sie sich weniger. Seit Beginn ihrer Ehe hatten sie Probleme, vor einer Woche eskalierte ein Streit, weil der Prinz es einfach nicht schafft, eine neue Klopapierrolle aufzuhängen, wenn er die alte aufgebraucht hat. Er lässt immer seine Barthaare nach dem Rasieren überall im Bad herumfliegen, räumt sein Geschirr nie zur Geschirrspülerin. Er kauft sich ständig neue Kutschen oder Pferde und setzt sich nie hin beim Pinkeln. Aber das Schlimmste ist, dass er abends nie gemeinsam einen Spaziergang mit ihr macht oder ihr mal die Kinder abnimmt. Sie würde so gern mal in Ruhe etwas sticken oder mit Schneewittchen endlich wieder einen Appletini trinken gehen. Aber der Prinz geht lieber mit den sieben Zwergen in die Kneipe. Am nächsten Tag hat er dann meistens einen Kater, und zwar keinen

gestiefelten. Und als Aschenputtel dachte, es könnte nicht mehr schlimmer kommen, kam ihr Prinz von einem Auftrag aus dem Märchenland zurück. Matschverdreckt legte er sich zu ihr ins Bett und sagte: „Hei Baby, hast du nicht Lust mal etwas neues auszuprobieren? Du, ich und der Drache?“

„Der Drache? Der Jungfrauen entführt? Auf dem Berg hinter dem See?“

Nach einiger Diskussion stellte sich heraus, dass Aschenputtel gar keine Wahl hatte. Denn als er die Trauer seiner Frau wegen des unerfüllten Kinderwunsches nicht mehr ertragen konnte, ist der Prinz auf den Berg zum Drachen gestiegen. Dieser hat ihm einen Deal angeboten und nun möchte der Drache, dass der Prinz seinen Teil der Abmachung erfüllt.

Aber was kann man erwarten von einer Ehe mit einem Mann, mit dem man vor der Heirat keine Dates hatte? Also, sie haben getanzt auf einem Ball. Da lief laute Musik. Also können sie sich da nicht viel unterhalten haben. Sie haben sich dabei maximal tief in die Augen geschaut. Er war der Meinung, sie wäre die schönste Frau auf dem Ball und hat dann trotzdem erstmal die Stiefschwester mit nach Hause genommen, weil ihr der Schuh gepasst hat. DIE SAHEN SICH NOCH NICHT MAL ÄHNLICH. Aber sie hat sich kurz ein Stück von ihrem Fuß abgeschnitten, damit der Schuh passt, und zack-bumm, der Typ fällt drauf rein. Und dann muss EIN VOGEL ihm sagen, dass die Irre sich selbst amputiert und die halbe Kutsche vollblutet, damit der Typ merkt, dass das gar nicht Aschenputtel ist. So ein Prinz ist ja wirklich vieles, aber sicher nicht das hellste Juwel an der Krone.

Man darf nur nie den Mut verlieren. Aschenputtel versucht, den Rat ihrer verstorbenen Mutter zu beachten und all das zu ertragen, denn sie liebt ihre Kinder wirklich über alles. Wäre sie allein, hätte sie den Prinzen längst verlassen. Ihre Eltern haben ihr gezeigt, dass man kein Schloss oder Prunk braucht, um

glücklich zu sein. Aber ein Leben ohne Vater, das ist das letzte, was sie sich für die Zwillinge wünscht. Außerdem hat leider noch niemand die Scheidung erfunden. Neulich hat sie in der Märchenpost von so genannter gleichberechtigter Elternschaft gelesen und sich mit Rapunzel darüber ausgetauscht. Beide waren sich einig, dass das zwar absurd klingen mag und noch ein langer Weg vor ihnen liegt, aber es ebenso schön wäre. Ein richtiges Märchen Happy End, wie sie es sich immer gewünscht hat. Während sie versuchte, trotz des Schnarchens wieder einzuschlafen, beschließt Aschenputtel, gleich morgen mit dem Prinzen darüber zu reden. Das wäre doch schon mal ein Anfang und eigentlich schuldet er ihr das auch, nach der Geschichte mit dem Drachen. Sonst muss sie wohl doch mal bei der guten Fee durchklingeln und sie bitten ihren Prinzen in einen Frosch zu verwandeln.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

(Schreibimpuls: Denk an eine (bekannte) Geschichte für Kinder.

Schreibe eine Fortsetzung oder ein Spin-Off, aber als Text für Erwachsene.

Alle Rechte verbleiben bei der Urheberin.

Kontakt: info@lea-loreck.de)